

Schneller geht's nicht: Campen an der A 72

Die wichtigste Straße des Vogtlands feiert Jubiläum. Viele Menschen leben von und mit ihr. "Freie Presse" stellt sie in einer Serie vor. Heute: Gottfried Pester.

Von [Gerd Möckel](#)
erschienen am 13.06.2018

Ifersgrün. Wer auf der A 72 von Wohnort A nach Urlaubsort B lange unterwegs ist und einen Zwischenstopp braucht, der kommt an Ifersgrün und Gottfried Pester kaum vorbei. Der Touristikunternehmer betreibt in unmittelbarer Autobahnnähe seit Jahr und Tag den Campingplatz und die Ferienhäuser "von Tailleur". Dort steigt regelmäßig halb Europa ab. "Der Standort ist für beide Angebote super, vor allem aber in Sachen Camping", sagt Gottfried Pester mit Verweis unter anderem auf den ADAC, der den Campingplatz an der A 72 als autobahnnahen Platz führt - ideal für Zwischenstopps. Und so halten die Skandinavier auf ihrer Fahrt in den Süden, Italiener und Kroaten auf dem Weg nach Norden. Oder auch Russen, die's zum Zelten in den Mittelmeerraum zieht. Leben und arbeiten an der Autobahn - das ist für Gottfried Pester seit DDR-Zeiten ein- und dasselbe. Damit ist klar: Der Mann, Jahrgang 1946, hat was zu erzählen. Nicht nur über die Autobahn - aber um die geht's ja schließlich im 80. Jahr ihres Bestehens.

Beispiel Straßenführung am Parkplatz Waldkirchen. "Wenn man sich das auf der Karte anguckt, sieht man, dass die Autobahn zum Parkplatz einen Schlenker macht und dann auf die ideale Route zurückkehrt", erzählt Gottfried Pester. Und warum wurde nicht der kürzere Weg nach Reichenbach hin gewählt? Ganz einfach, gibt der Unternehmer eine Geschichte wieder, die ihm sein Vater erzählt hat: "Fritz Todt hat sich bei einem seiner Aufenthalte im Vogtland in den Ausblick verliebt, deshalb wurde die Straße dort langgeführt, anstatt der Ideallinie zu folgen." Fritz Todt? Der spätere Reichsminister war beim Bau der Reichsautobahn Hof-Plauen-Chemnitz Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen und zudem zuständig für den Bau der Autobahnen. Todt unterhielt enge Beziehungen zu dem aus Plauen stammenden sächsischen NSDAP-Gauleiter Martin Mutschmann und zu dem Wolfspfützer Unternehmer Petzold - man machte gemeinsam Jagd auf vogtländisches Wild. Petzold, so erinnert sich Gottfried Pester an die Worte seines Vaters, war Kunde des Zwickauer Edelschneiders Paul Kramer - dessen Geselle Erich Pester war. Und Erich Pester durfte eines Tages das Trio mit einem edlen Anzug zur Anprobe besuchen - und erfuhr so von den Gründen für die Straßenführung. "Für wen aus dem Trio der Anzug war, das weiß ich allerdings nicht mehr."

Hundertprozentig sicher ist sich Gottfried Pester bei anderen Autobahn-Details. So hat es zu DDR-Zeiten in der Nähe eine schwarze Zufahrt zur Autobahn gegeben. "Und das mit der Gashochdruckleitung ist auch so ein Ding", erzählt Gottfried Pester: Als nach der Wende der zweispurige Ausbau der Autobahn anstand, sollten auch die Ifersgrüner Anrainer Grund und Boden für deren Bau verkaufen. Doch dazu kam es wohl aufgrund stark abweichender Preisvorstellungen nicht. Ergebnis: Die Leitung macht einen Schlenker auf die andere Seite der A 72, erst nach der Siedlung wechselt sie wieder auf die südliche Seite.

Oder die gefühlt bis Zwickau reichende Schallschutzwand nach Ifersgrün hin. Um die durchzusetzen, haben einige Rabatz gemacht. Und Gottfried Pester hat dafür sogar in die Trickkiste gegriffen. In einem die dringliche Notwendigkeit der Wand benennenden Schreiben an den damaligen Verkehrsminister Günther Krause verpackte Pester die Botschaft, es handele sich bei dem Siedlungs- und Campinggebiet um ein zu DDR-Zeiten als Erholungsgebiet deklariertes Areal. "Auf einer alten Flurkarte habe ich das gefunden. Wie dieser Vermerk dorthin gekommen ist, das weiß ich auch nicht", erzählt Gottfried Pester. Auf jeden Fall, so wurde ihm kurze Zeit später aus Ministeriumskreisen zugetragen, hat sich Krause beeindruckt von dem Schreiben gezeigt und gesagt: Die Vogtländer sind schon auf Zack. Daran hat sich bis heute nichts geändert: Zwischen Campingplatz und Ferienhäusern steht die einzige - von Gottfried Pester erbaute - Kapelle auf dem Jakobsweg weit und breit. Ruhe, Einkehr und Entschleunigung - auch das ist am A 72-Ferienplatz möglich.



Idylle pur in unmittelbarer Nähe zur Autobahn. Die Gäste schätzen die familiäre Atmosphäre des Feriendorfs mit Brötchenservice.

Foto: [Franko Martin](#)

Bild 1 / 3